



Gemietlich

Ausgabe 4
Juni 2015

Kundenzeitschrift der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft mbH Neunkirchen

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich ist der Sommer da und wir können eine schöne Zeit im Freien verbringen. An Erholungs- und Ausflugszielen mangelt es in unserer Region sicher nicht. Aber auch ein gemütlicher Grillabend mit Familie und Freunden ist stets ein Höhepunkt.

Musik-Highlights bietet Ihnen auch diesen Sommer wieder die Neunkircher Kulturgesellschaft.

So gibt Laith Al-Deen mit seiner Band am 31. Juli ein Sonderkonzert und ab 4. September ist das Fantasy-Musical STEAM an acht Abenden in der Neuen Gebläsehalle zu sehen.

In der Stummschen Reithalle gastiert Cristin Claas mit ihrem Trio am 25. September und der Songwriter Chima ist hier ebenfalls mit seinem aktuellen Album am 19. Oktober zu hören.

Sie merken, dieser Sommer wird kurzweilig!

Ich wünsche Ihnen eine „gemietliche“ Zeit und gute Erholung.

Ihr Guido Esseln
Geschäftsführer der GSG Neunkirchen

Schaumbergring: Zweite Runde.....



Gemietlich: Herr Esseln, die „erste Runde“ auf dem Schaumbergring endete im Dezember 2014, nun geht es seit Mai mit dem zweiten Bauabschnitt weiter. Wie verlief die erste Runde?

Guido Esseln: Unser Motto auf dem Schaumbergring lautet ja, den Bewohnern „eine neue Perspektive bieten – Wohnen auf dem Schaumbergring“. Mit der Modernisierung des ersten Gebäudes, Schaumbergring 2-6, haben wir das auch umgesetzt. Wenn man sich das neue Erscheinungsbild anschaut, kann man einen ersten Eindruck erhalten, wie sich das Wohngebiet entwickeln wird. Aus meiner Sicht verlief die Baumaßnahme sehr positiv. Zunächst ein Dankeschön an alle Mieterinnen und Mieter des Gebäudes, die während der Umbauphase sehr gut kooperiert haben, trotz allem Dreck und Unannehmlichkeiten. Ein weiteres Dankeschön gilt den an der Modernisierung beteiligten Unternehmen und meinem Technik-Team, die die Maßnahmen in der veranschlagten Zeit bewältigten.

Gemietlich: Für die GSG stand der erste Bauabschnitt auch unter dem Motto „Testbau“. Wie ist man mit den baulichen Problemen umgegangen?

Guido Esseln: „Testbau“ deshalb, weil wir wegen den schwierigen baulichen Verhältnissen nicht

genau wussten, was für Probleme auf uns zukommen werden. Insbesondere das Thema Schüttbeton hat uns im Vorfeld einiges an Kopfzerbrechen bereitet. Doch im Nachhinein, völlig zu Unrecht. Die am Bau beteiligten Firmen hatten unter der Bauleitung von Marco Dahm stets eine Lösung parat und konnten die Maßnahmen souverän und ohne große Probleme fertigstellen.

Gemietlich: Was wurde nun im letzten Jahr umgesetzt?

Guido Esseln: Aufgrund eines Gutachtens des Energieberaters Frank Schley war für uns die Modernisierung in eine KfW-Effizienzhaus 115 die wirtschaftlichste Lösung. Die komplette Hülle des Gebäudes wurde gedämmt, energiesparende Fenster wurden eingebaut und jede Wohnung erhielt einen Anschluss an eine Gas-Brennwert-Heizung. Weiterhin wurden alle Bäder erneuert. Weiterhin wurden alle Kellerräume neu geordnet und ein Gemeinschaftsraum geschaffen, mit separaten Strom- und Wasserzählern für den Anschluss der Waschmaschinen. Und das alles in bewohntem Zustand. Die komplette Modernisierungsmaßnahme hat 980.000 Euro gekostet.

Gemietlich: Wie hat sich die Vermietungssituation entwickelt?

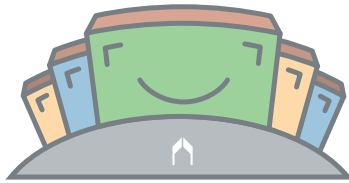
Guido Esseln: Bis auf eine Wohnung, die wir weiterhin als Musterwohnungen nutzen, sind alle Wohnungen vermietet. Bereits kurz nach Fertigstellung einzelner, damals leerstehender Wohnungen, zogen die neuen Mieter ein. Dies ist ein eindeutiges Zeichen, dass wir in Zukunft attraktiven Wohnraum zu fairen Konditionen bereitstellen.

Gemietlich: Wie geht es auf dem Schaumbergring weiter?

Guido Esseln: Im Mai wurde „die zweite Runde“ auf dem Schaumbergring eingeläutet. In diesem Jahr ist das Gebäude Schaumbergring 1-7 an der Reihe. War das Dachgebälk im Schaumbergring 2-6 noch in Ordnung, so muss dies im aktuellen

Gebäude komplett erneuert werden. Ansonsten wird die Maßnahme fast identisch wie letztes Jahr ablaufen. Bis Ende Oktober soll alles fertig sein. Wir haben Investitionen in Höhe von 1,4 Millionen EUR eingeplant. Ich bedanke mich bereits jetzt bei den Mieterinnen und Mietern der Wohnungen für die anstehenden Unannehmlichkeiten und sage jedem Mieter unsere volle Unterstützung zu. Gegen Ende des Jahres können wir die Komplettplanung für den Schaumbergring vorstellen. Die Planung wird nicht nur die energetische Modernisierung beinhalten sondern auch eine Planung der Freiflächen – lassen sie sich überraschen. Mit dem Großprojekt „Modernisierung Schaumbergring“ werden wir auf dem Neunkircher Wohnungsmarkt wieder ein Zeichen setzen und energetisch modernisierten Wohnraum mit hohem Wohnkomfort zu bezahlbaren Preisen anbieten und besonders dem Wohnen auf dem Schaumbergring eine neue Perspektive bieten.

Eine neue Perspektive



Wohnen im Schaumbergring



Dachgebälk-Erneuerung am Schaumbergring 1-7



So ein Jubiläum feiert nicht jeder

Seit einem halben Jahrhundert wohnt das Ehepaar Becker im "Bliesblock".

"Am 15. Juni 1965 sind wir eingezogen", erinnert sich Horst Becker (81). Vor 6 Jahren wechselten sie dann von der Wohnung in der Bliesstraße in die Willi-Graf-Straße. "Wir werden ja auch nicht jünger", sagt Marlene Becker (79), "da war die Wohnung im Erdgeschoss einfach praktischer und bequemer". Für den Umzug, bei dem die drei Kinder tatkräftig mithalfen, mussten sie Kisten und Möbel nur ein Stück quer über den Hof tragen.



Der Erlös der Feste wurde für soziale Zwecke gespendet.

Der Zusammenhalt in der Nachbarschaft in diesen Jahren war etwas ganz Besonderes, sagt Horst Becker. Jetzt sind viele der früheren Bewohner weg - einige sind verstorben, andere weggezogen. Nun bleibe man etwas mehr für

sich, erzählt Marlene Becker: Die jüngeren Bewohner, die zugezogen seien, arbeiteten den ganzen Tag und seien wenig da. Nachbarskinder, die in früheren Zeiten im Hof gespielt haben, sind nun bis abends in der Kita. Ein bisschen Wehmut ist da schon herauszuhören.

Und der Hof ist ein wahres Schmuckstück, eine grüne Oase, das Herzstück des Bliesblocks. Ein imposanter Ahornbaum spendet Schatten, es gibt eine Wiese mit Sandkasten und Spielgeräten für Kinder, viel Grün. Das Ehepaar Becker war dabei, als der Baum gepflanzt wurde.

Doch ein Umzug kam für das Ehepaar, das seit 62 Jahren verheiratet ist, nie in Frage. Der ehemalige Lokführer im Eisenwerk und seine Frau fühlen sich wohl in ihrer gemütlich eingerichteten Wohnung mit der Aussicht ins Grüne und dem Balkon zum Innenhof hin. Und das Ehepaar schätzt die Nähe zur Innenstadt, die zu Fuß in einer Viertelstunde zu erreichen ist; Einkaufsmöglichkeiten gibt es genug in der Nähe.

*Horst Becker zeigt
Frau Scheller
stolz Familienfotos*



1989 war das; Horst Becker breitet auf dem Esstisch in der gemütlichen Wohnung eine Menge Fotos aus. Zu den schönsten Erinnerungen der Beiden

gehören die zahlreichen Feste, die im Lauf der Jahre gefeiert wurden, vor allem in den 80er und 90er Jahren. Im Hof unter den Bäumen wurde gegrillt, alle Nachbarn kamen da zusammen, es wurde geredet, Musik gemacht und getanzt. Zeitweise war die Veranstaltung so groß, dass man sogar den (ehemaligen) Oberbürgermeister Friedrich Decker als Schirmherrn gewinnen konnte.

Trotz aller Veränderungen, obwohl der Verkehr und auch der Lärm zugenommen haben - ein ruhiges Häuschen auf dem Dorf wäre keine Alternative. "Nein, das wäre nichts für uns", erklärt Marlene Becker entschieden, "ich bin ein Stadtmensch, und mein Mann auch. Hier ist was los, da ist Leben."



Die GSG erwarb den Bliesblock im Jahr 2002, errichtet wurde die Siedlung bereits in den Jahren 1926 bis 1929 für die Hüttenarbeiter des Neunkircher Eisenwerks. Das Ensemble mit insgesamt 72 Wohnungen zwischen Blies- und Parallelstraße steht unter Denkmalschutz.

Im Zuge umfassender Sanierungsarbeiten wurden die charakteristischen grünen und blauen Fassadenanstriche dem historischen Vorbild der 20er Jahre nachempfunden, ebenso wie die Klappläden an den Fenstern und die Eingangstüren.

Die Sprache ist der Schlüssel zu allem.....

Hilfsangebote für Flüchtlinge im Wohngebiet Winterfloß

67 Flüchtlinge aus Syrien und Eritrea leben derzeit in den von der GSG betreuten Wohngebieten, 19 davon im Einzugsgebiet Winterfloß. Dieses Jahr werden wohl noch 25 bis 30 Menschen dazu kommen. "Wir sehen uns in der Verpflichtung, die Flüchtlinge nicht nur unterzubringen, sondern ihnen auch zu helfen, sich hier einzugewöhnen", erklärt GSG-Geschäftsführer Guido Esseln.

Und da ist "Sprache der Schlüssel zu allem", wie Thomas Mörsdorf, Sozialarbeiter des Caritas-Verbandes Schaumberg-Blies, sagt. Mörsdorf betreut auch schon das Jugendprojekt "MUT" (Miteinander und tolerant) im Winterfloß.



GSG- Geschäftsführer Guido Esseln im Gespräch mit Hans Klaus Sperber



v.l.: Thomas Mörsdorf (Sozialarbeiter des Caritas-Verbandes Schaumberg-Blies), Guido Esseln und Hans Klaus Sperber

Viele der Flüchtlinge, vor allem aus Eritrea, gehören zu seiner "Zielgruppe". Es sind gerade ältere Jugendliche und junge Erwachsene, die vor der Militärdiktatur in Eritrea fliehen. Sie flüchten über den Landweg über Israel, Äthiopien oder den Sudan - oder mit Booten übers Mittelmeer. Sie nehmen lieber die Gefahren einer Flucht auf sich, als in einem Land auszuharren, in dem sie keine Perspektive, keine Zukunft sehen.

Das repressive politische System in Eritrea unter Staatschef Isaias Afewerki kennt keine Presse- und Meinungsfreiheit, keine Versammlungsfreiheit, keine Reise- und keine Religionsfreiheit. Die jungen Männer werden zum Militärdienst eingezogen, der teils Jahre dauern kann. Das Land lebt in einer Art "Belagerungsmentalität", obwohl im Grenzkrieg mit Äthiopien inzwischen Frieden herrscht.

Ein Hauptproblem der Flüchtlinge, die hierherkommen, ist in der Tat die Sprache. Die meisten eritreischen Flüchtlinge sprechen Tigrinya, einige auch ein wenig Englisch oder Arabisch, seltener Italienisch, da Eritrea früher eine italienische Kolonie war. "Tigrinya ist weder in Laut noch Schrift mit europäischen Sprachen vergleichbar", sagt Thomas Mörsdorf, "wir müssen zuerst anfangen, das Alphabet neu zu lernen".

Unterstützt wird er bei dem Sprachprojekt von Ehrenamtlichen wie Hans Klaus Sperber. Der ehemalige Oberstudienrat am Berufsbildungszentrum und "Lehrer aus Berufung", wie er sagt, ist Lesepate bei der Kreisstadt Neunkirchen. Und er unterrichtet seit September vergangenen Jahres die Flüchtlinge.

Inzwischen hat er einen Leitfaden geschrieben, der die wichtigsten Grundlagen der deutschen Sprache vermitteln soll. In einer Art Bild-Wörterbuch sind da die Bezeichnungen für verschiedenste Alltagsgegenstände aufgeführt - in Deutsch, Englisch, Tigrinya und Arabisch. Zudem Übungssätze für Situationen wie sich Vorstellen, nach dem Weg fragen oder beim Arztbesuch.

Die Tigrinya-Übersetzungen hat Fishale Tesfagiorgios aus Eritrea übernommen. Er ist einer der wenigen, der Englisch kann - inzwischen auch ein bisschen Deutsch - und deshalb dolmetschen kann, "ein echter Glücksfall", wie Sperber schmunzelnd feststellt. Die Motivation zu lernen sei sehr hoch bei den jungen Leuten, erklärt er; über Treffen, Feste oder die sportlichen Aktivitäten des MUT-Projektes bekommen sie langsam auch Kontakte - und damit Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse zu üben und anzuwenden.

Die Sprachpaten leisten viel mehr, als den Flüchtlingen nur Deutsch beizubringen. Die müssen sich schließlich in einem komplett neuen Leben zurecht finden.

Deutsche Pünktlichkeit, Mülltrennung, Busfahrpläne, eine schier unglaubliche Flut an Anträgen und Korrespondenz mit Behörden - viele Dinge sind zu lernen, viele Hürden zu überwinden, um sich Schritt für Schritt ein neues Leben in Deutschland aufzubauen. "Das Angebot zum Deutsch lernen ist ein Baustein", sagt Sperber.

Es gibt derzeit drei offene Sprachtreffs, sie werden geleitet von Hans Klaus Sperber, dem Ehepaar Quinkenstein und Mechthild Heusinger. Sie finden am Montag, Dienstag und Freitag, von 10 bis 12 Uhr, statt, in den Räumen der Caritas, Rosenstraße 24, Erdgeschoss, im Wohngebiet Winterfloß in Wellesweiler.

Kontakt:

Thomas Mörsdorf, Tel. (0176) 10157038,
E-Mail t.moersdorf@caritas-nk.de.

Einbruchserie in Neunkirchen.....

In den vergangenen Wochen musste die Neunkircher Polizei wieder vermehrt zu Einbrüchen oder Einbruchversuchen ausrücken. Aus diesem Grund möchten wir unsere Mieter darauf hinweisen, wie man mit wenig Aufwand den Einbruchschutz verbessern kann.

Grundsätzlich sollten alle Mieter darauf achten, dass die Haustüren von 22 Uhr abends bis 6 Uhr am Morgen verschlossen gehalten werden. Ebenso die Kellereingänge und Hoftüren. Wer sie in dieser Zeit öffnet, hat sie unmittelbar nach Benutzung wieder abzuschließen (siehe auch Hausordnung der GSG).

Außerdem sollten Fenster und Fenstertüren beim Verlassen von Haus oder Wohnung stets geschlossen werden. Ein gekipptes Fenster stellt auch für wenig versierte Einbrecher kaum eine Hürde dar. Besonders gefährdet sind natürlich Erdgeschoss und Souterrain.

Doch auch alle Fenster, die über Balkone, flache Dächer, Terrassen, Anbauten, Garagen- oder Vordä-

cher erreichbar sind, können leicht zur Einstiegsstelle für Einbrecher werden.

Auch ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn kann zum Einbruchschutz beitragen. Informieren Sie sich gegenseitig über verdächtige Personen oder andere ungewöhnliche Beobachtungen. Vermeiden Sie bei längerer Abwesenheit überquellende Briefkästen, bitten Sie evtl einen Nachbarn, abends Ihre Rollläden zu schließen.

Öffnen Sie auch nicht bedenkenlos jeder Person, die sich unter einem Vorwand Zutritt zum Haus verschaffen will. Berechtigte Personen wie Mitarbeiter der GSG, Briefträger, Handwerker, etc. können sich ausweisen.

Seien Sie aufmerksam und scheuen Sie sich nicht, ungewöhnliche Beobachtungen zu melden!



**Gemeinnützige
Siedlungsgesellschaft mbH**
Oberer Markt 12
66538 Neunkirchen
Fax: 0 68 21/92 38 99
eMail: info@gsg-nk.de
www.gsg-nk.de

Öffnungszeiten

Montag/Mittwoch/Freitag: 8.00-12.00 Uhr
Dienstag/Donnerstag: 8.00-16.00 Uhr

Rufnummer: 0 68 21/92 38-0

Rufbereitschaft: 0172-6897156

(nur in Notfällen außerhalb Geschäftszeiten)

Impressum:

Herausgegeben von der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft mbH Neunkirchen, Oberer Markt 12, 66538 Neunkirchen, Tel.: (06821)9238-0
Redaktion (verantwortlich): Guido Esseln, Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe: Jennifer Klein und Babara Scheller, Fotos: Fotolia © voluta, HuwerLogo,
Layout: HuwerLogo